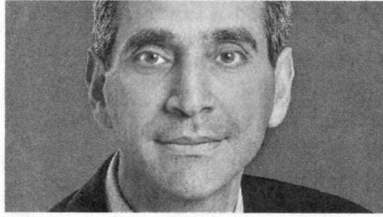


STANDPUNKT



Lothar **Grünewald**, Chef von Grünewald Consulting

FOTO: PRIVAT

Bereit für die Energiewende?

Jede Woche schreiben Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft ihren Standpunkt zu aktuellen Themen. Heute: Lothar Grünewald, Geschäftsführer der international tätigen Personal- und Managementberatung Grünewald Consulting aus Düsseldorf.

Sprudelnde Gewinne aus dem Betrieb von Kernkraftwerken haben den Stromkonzernen in der Vergangenheit das Leben leichtgemacht. Umsätze und Überschüsse wuchsen – insbesondere bei den steuerlich bereits abgeschriebenen Atomkraftwerken. Doch spätestens seit Fukushima ist Kernkraft in Deutschland ein Auslaufmodell. Was bedeutet das für den in unserer Stadt ansässigen, größten nicht staatlichen Energiekonzern der Welt, Eon, mit seinen über 85 000 Mitarbeitern?

Kernenergie ist mit 22,6 Prozent (Quelle: BMU) im deutschen Strommix die Nummer zwei nach den fossilen Energieträgern. In der Rangliste der größten Atomstromlieferanten steht Eon (Beteiligung an elf Atomkraftwerken) ganz weit oben. Allein der Strommix bei „Eon Westfalen-Weser“ beinhaltet 42,2 % (Quelle: Stern) an Atomenergie. Bei den Erneuerbaren Energien ist das Engagement des Düsseldorfer Stromriesen dagegen eher begrenzt. Hier beweist der aktuelle Anteil von unter zehn Prozent des Umsatzes Bescheidenheit. Meines Erachtens ist die Ratlosigkeit und Trägheit hinsichtlich einer zukünftigen Geschäftsausrichtung damit zu erklären, dass die goldenen Zeiten eine zu hohe Anspruchshaltung haben entstehen lassen. Das ist vorbei: Eon muss sich schnellstens neu erfinden. Courage und Entschlossenheit sind gefragt, den künftigen Energiemix mitzugestalten und hierbei neben Renditeerwartungen auch gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. Der Verzicht von Eon auf eine Schadensersatzklage gegen die vorübergehende Abschaltung seiner Kernkraftwerke – im Gegensatz zu RWE – ist in dieser Hinsicht ein guter Anfang.